Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

Band: - (2003)

Heft: 59

Artikel: Vogelzug in der Sahara

Autor: Bruderer, Bruno

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553367

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

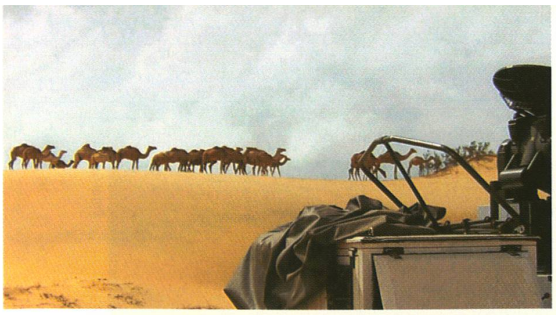
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

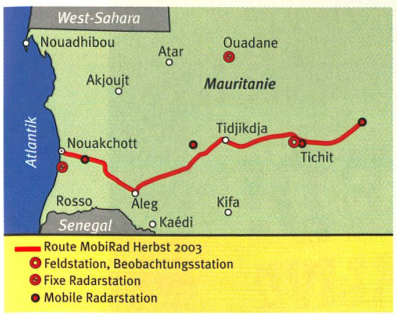
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

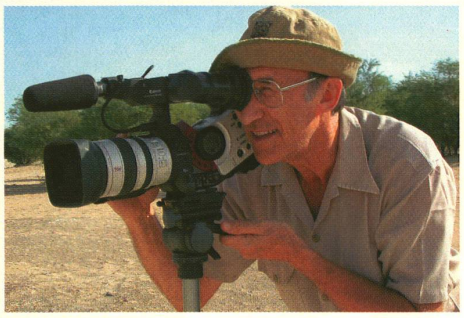
Download PDF: 12.07.2025

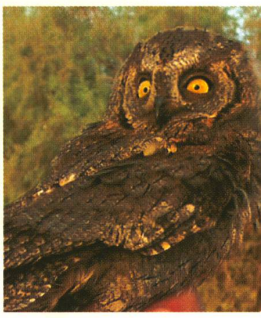
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Vogelzugforscher beobachten die Vögel auf zwei Fixstationen und mit einem mobilen Radar (auf der Karte rot eingezeichnet). Dabei sind sie auch Blaukehlchen und Zwergohreulen begegnet. Bruno Bruderer (unten) drehte über die Feldarbeit einen Film. (Bilder: www.vogelwarte.ch)







Vogelzug in der Sahara

Jedes Jahr ziehen Milliarden Vögel aus Europa nach Afrika. Vogelzugforscher um Bruno Bruderer von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach sind ihnen in Mauretanien auf der Spur.

Seit den 80er-Jahren untersuchen wir, wie Zugvögel grosse ökologische Barrieren überwinden. Ein weisser Fleck auf der Vogelzugkarte blieb bis jetzt die Sahara. Wie überwinden die Vögel diese 2000 Kilometer Sand- und Steinwüste?

Unsere Daten aus Europa zeigen, dass sich die Zugvögel im Herbst in Richtung der westafrikanischen Küstenregionen konzentrieren. Mauretanien bietet zudem einen idealen Gradienten von Lebensräumen, der von der Küstenwüste über die Savannenwüste bis zur reinen Sandwüste im Osten reicht.

Nach drei Jahren Vorbereitungen war es im Dezember 2002 so weit: Wir verschifften 60 Tonnen Material nach Mauretanien. Doch in Antwerpen wurden unsere Container aufgebrochen und die Computer gestohlen, die wir zu Registrieranlagen für die drei Radargeräte umgebaut hatten. Nach einem Tag der Lähmung beschlossen wir, für die Frühlingssaison die einzige Reserveanlage aus der Schweiz einfliegen zu lassen. Eine der beiden geplanten Fixstationen fiel damit zwar aus, und der mobile Radar, mit dem wir die Verteilung des Vogelzugs von der Küste bis ins Landesinnere messen wollten, kam erst im Mai zum Einsatz; aber wir mussten all die begeisterten und mehrheitlich unbezahlten Mitarbeiter nicht mit einer Projektverschiebung enttäuschen.

Für die Herbstsaison waren alle Radargeräte einsatzbereit und funktionierten tadellos. Dafür hat uns ein Jahrhundertregen Schwierigkeiten gemacht. Eine der beiden Fixstationen wurde überflutet, und immer wieder beeinträchtigten Sandstürme und nachfolgende Gewitter die Arbeit der Stationen. Die wissenschaftlichen Daten werden einiges an Interpretationsproblemen bieten, weil die Sahara diesen Herbst nicht nur erstaunlich grün, sondern auch voller Insekten ist.

Die Feldarbeit ist streng. Auf den beiden Fixstationen arbeiten je zehn Leute Tag und Nacht in Schichtarbeit. Dank der geeichten Radargeräte können wir den Vogelzug quantifizieren und nach Flügelschlagklassen gruppieren. Tagsüber werden mit Feldbeobachtung und Fang die Zahl, der physiologische Zustand, das Rastverhalten und die Verweildauer der gelandeten Tiere sowie Umweltfaktoren bestimmt. So möchten wir herausfinden, weshalb manche Vögel landen, während andere weiterziehen, und welches die besten Flug- bzw. Rastbedingungen sind.

Erste Hinweise zeigen, dass die Zugvögel sehr flexibel auf die Umwelt reagieren: Nachtziehende Sing- und Watvögel nutzten Tage und Höhen mit günstigen Winden und landen, wo die Bedingungen am Boden günstig scheinen. Während Watvögel im Frühling kaum Rastmöglichkeiten fanden, konnten wir sie im Herbst oft an den Tümpeln in der Wüste beobachten. Im Herbst war der Vogelzug der Küste entlang konzentriert, während es im Frühling mehr Vögel im Landesinnern gab.

Die diebstahlbedingten Lücken in den Frühlingsdaten möchten wir in einer dritten Feldsaison im nächsten Frühling noch füllen; für eine weniger regengeprägte Herbstsaison reichen die Finanzen leider nicht. ■

Bruno Bruderer ist Leiter der Zugforschung an der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und Professor an der Universität Basel.